

Tanzspiele der Schule für rhythmisch-musikalische Erziehung

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **7 (1931)**

Heft 28

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-752973>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



DIE BILDER STEL-
LEN MOMENTE
AUS DEM TANZ-
SPIEL «CONCERTO
GROSSO» VON
HAENDEL, DAR

Tanzspiele

der Schule für rhythmisch-musikalische Erziehung

In jedem Menschen steckt etwas von der Sehnsucht, Musik körperlich nachzugestalten, dieses Verlangen geht hier und da so weit, daß es einem oft schwer fällt, ruhig auf dem Konzertstuhl sitzen zu bleiben! * Die Gruppe für rhythmisch-musikalische Erziehung am Konservatorium Zürich, die unter der Leitung von Mimi Scheiblauber steht, hat in der Aufführung ihrer drei großen «Tanzspiele» den Wunsch der Vielen nach Einheit des Körpers mit der Musik verwirklicht. Im Gegensatz zu vielen anderen Schulen sucht sie nicht im Drill die Einheitlichkeit der Gruppenbewegung zu erwirken, sondern durch den Aufbau und den Charakter der Musik, dem sich alle im gleichen Impuls hingeben. * In jedem der drei Tanzspiele spiegelte sich jedesmal gleich rein, ein anderer Geist: Im «Concerto grosso» von Haendel wiederholte der Tanz in edler Form den klaren großlinigen Aufbau der Musik; im «Großen Ballett» von K. H. David beherrschte die ursprüngliche körperliche Freude am vielfach variierten und kombinierten Rhythmus das Bild; und von der Arlésienne-Suite von Bizet, dieser Musik voll südlich-strahlender Lebensfreude, blieb einem nichts als die begeisterte Erinnerung an junge frohe Bewegung.



FOTOS
E. METTLER